

Eugène Secretan

Autor(en): **Hoppeler, Robert**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **22 (1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten.

Zur fünfzigjährigen Mitarbeiterschaft von Burkhard Reber.

Vor fünfzig Jahren erschien von dem bekannten Forscher auf den Gebieten der Geschichte der Pharmacie und der Prähistorie der erste Artikel im «Anzeiger für schweizerische Altertums-kunde». Er beschrieb darin die von ihm entdeckte, resp. erforschte Pfahlbaustation in dem Torfmoor bei Heimenlachen im Thurgau und erntete dafür um so größeres Lob von dem damaligen Staatsarchivar Dr. J. A. Pupikofer, als es dem erfahrenen J. Messikommer nicht gelungen war, eine Niederlassung festzustellen. Schon als 16jähriger Knabe hatte Reber im Jahre 1864 eine römische Villa im Kanton Aargau entdeckt und war dafür von dem damaligen Präsidenten der Historischen Gesellschaft, dem bekannten Staatsmann Dr. Augustin Keller, mit einer schön gebundenen Schweizergeschichte, die seine eigenhändige Zueignung und ein von ihm verfaßtes Gedicht enthielt, beschenkt worden. Seither ist Reber neben seinem Berufe als Apotheker ein eifriger Forscher geblieben, und der «Anzeiger für schweiz. Altertumskunde» verdankt ihm manchen interessanten Beitrag. Wir wollen darum nicht unterlassen, ihm anlässlich seiner fünfzigjährigen Mitarbeit den Dank der Redaktion auszusprechen mit dem Wunsche, es möchten ihm noch recht viele Jahre frohen und erfolgreichen Schaffens beschieden sein.

H. L.

Nekrologe.

Eugène Secretan †. Am 2. August 1919 ist in Lausanne *François-Eugène Secretan* im Alter von über 80 Jahren gestorben. Mit ihm hat die archäologische Wissenschaft in der Westschweiz einen typischen Vertreter verloren. Geboren am 24. Januar 1839 in Chailly sur Lausanne, verbrachte der junge Secretan seine Jugendzeit teilweise in Basel, besuchte von 1851 bis 1855 das Collège cantonal in Lausanne und studierte in der Folge an der Sorbonne in Paris und an der Hochschule in Bonn Sprachwissenschaften. 1860 Hauslehrer in Venedig, dann in Colombier, war er 1862/66 Erzieher beim Grafen von Hatzfeld und während dieser Zeit zugleich als Korrespondent der «Gazette de Lausanne» journalistisch tätig. In den Jahren 1866/1867 gehörte er der Redaktion des genannten Blattes an, wandte sich indessen neuerdings dem Lehrberufe zu, erst am Pensionnat Olivier, dann am Collège Gaillard in Lausanne, und wurde 1874 Lehrer der lateinischen und deutschen Sprache sowie der französischen Literatur am Gymnasium und zugleich a. o. Professor an der Akademie. 1878 trat Secretan vom Lehramt zurück und widmete sich von da an ausschließlich wissenschaftlichen und literarischen Studien. Er redigierte von 1881 bis 1890 den «Chrétien Evangélique» und war Mitarbeiter der «Liberté Chrétienne», des «Foyer Romand» und der «Famille» sowie der «Etrennes Helvétiques». Zusammen mit andern schweizerischen Schriftstellern gab er die «Galerie suisse de biographies nationales» (3 Bde., Laus. 1873—1880) heraus. Vorzüglich beschäftigte ihn aber jetzt die Altertumskunde, insbesondere die römische Archäologie. Secretan ist einer der Gründer der *Association Pro Aventico* (September 1885) gewesen und deren Präsident bis an sein Lebensende geblieben. In dem von der Gesellschaft herausgegebenen «Bulletin» pflegte er periodisch über den Gang der Ausgrabungen auf dem Boden von Aventicum Bericht zu erstatten und veröffentlichte darin außerdem eine Reihe von Abhandlungen und Artikeln, von denen hier bloß erwähnt werden «Le plan d'Aventicum» (1888), «Les fouilles au théâtre» (1891), «Travaux de consolidation au théâtre et au mur d'enceinte» (1894) und «L'Odyssée d'une inscription» (1910). Seine Schrift «Aventicum, son passé et ses ruines», 1896 in erster Auflage erschienen, hat nunmehr (1919) deren dritte erlebt. Die Universität Lausanne ernannte 1917 Secretan in Würdigung

von dessen Verdiensten namentlich Pro Aventico zum Doctor honoris causa. Der Verstorbene gehörte seit 1876 der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz sowie der Gesellschaft für Erhaltung Historischer Kunstdenkmäler an und war Mitglied der Société d'histoire de la Suisse Romande sowie Gründermitglied der Société Vaudoise d'histoire et d'archéologie, in deren Zeitschrift «Revue historique Vaudoise» er mehrere kleinere Arbeiten — «Variété archéologique» (1897); F.-R. de Dompierre, un lieutenant-colonel archéologue (1905) — publizierte. — *Nekrologe*: Gazette de Lausanne 1919 Nr. 210; Rev. histor. Vaudoise 27, 317/318 (Eug. Mottaz).

Robert Hoppeler.

William Cart †. Innert Halbjahresfrist hat die Gesellschaft Pro Aventico ihren Präsidenten und Vizepräsidenten verloren. Eugène Secretan ist am 6. Dezember 1919 William Cart im Tode gefolgt, wie jener, einer der Gründer der 1885 ins Leben getretenen Vereinigung, die sich die Erforschung der alten Römerstätte zur Aufgabe gemacht. Geboren am 5. November 1846 in Morges, besuchte Cart nach Absolvierung des dortigen Collège das Gymnasium in Frankfurt am Main und studierte seit 1864 erst in Bonn, dann in Berlin klassische Philologie und Geschichte. 1868 promovierte er an letzterer Universität mit der Dissertation «Quaestiones Ammianae» zum Doctor philosophiae und begab sich sodann nach Paris, wo er 1869/1870 auf der Bibliothek der Sorbonne tätig war. In die Heimat zurückgekehrt, ward er zum Professor am kantonalen Gymnasium und an der philosophischen Fakultät (Faculté des lettres) der Akademie in Lausanne ernannt, wirkte überdies von 1874 bis 1898 am Collège Gaillard und seit 1899 auch an der Ecole Vinet. Cart war Mitglied der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1890, der Soc. d'hist. de la Suisse Romande, der Gesellschaft für Erhaltung Historischer Kunstdenkmäler, der Soc. Vaudoise d'histoire et d'archéologie, der Soc. Vaudoise de généalogie u. a. Auch gehörte er der Eidgen. Archäolog. Kommission an und war Redakteur des «Bulletin de l'Association Pro Aventico». In diesem ist die Mehrzahl seiner Arbeiten erschienen: außer den regelmäßigen Ausgrabungsberichten und einer Reihe von Nekrologen — auch der über Secretan — «Statuette de Bacchus, trouvé à Avenches (1890) — Les éducatrices de l'empereur Vespasien (1891) — Introduction au catalogue du Médaillier (1894) — Statuette de Silène (1897) — Le temple gallo-romain de la «Grange du dîme» à Avenches (1907) — Une inscription bernoise au Musée d'Avenches (1910) — Le samovar romain d'Avenches (1912) — Travaux à l'amphithéâtre d'Avenches (1914) — Nouvelles inscriptions. I. Inscriptions impériales. II. Une nouvelle divinité celtique à Avenches (1917) — Le Laraire d'Avenches (1917) etc. Eine Anzahl dieser Abhandlungen findet sich wieder abgedruckt in diesem «Anzeiger». Vgl. Generalregist. S. 4 in Bd. XX N. F. — Bronzes romains provenant du canton de Vaud (ebend. XXI). — Encore des inscriptions d'Avenches (ebend. XXI). — *Nekrologe*: Gazette de Lausanne 1919 Nr. 336; Rev. histor. Vaudoise 28, 30/31 (Eug. Mottaz).

Robert Hoppeler.

Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift „Anzeiger“ an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.

Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.